

## **Droste-Hülshoff, Annette von: Das erste Gedicht (1860)**

1 Auf meiner Heimath Grunde  
2 Da steht ein Zinnenbau,  
3 Schaut finster in die Runde  
4 Aus Wimpern schwer und grau.  
5 An seines Fensters Gittern  
6 Wimmert des Kauzes Schrei,  
7 Und drüber siehst du wittern  
8 Den sonnentrunken Weih.

9 Ein Wächter fest wie Klippen,  
10 Von keinem Sturm bewegt,  
11 Der in den harten Rippen  
12 Gar manche Kugel trägt;  
13 Ein Mahner auch, ein strenger,  
14 Deß Giebel, grün und feucht,  
15 Mit spitzem Hut und Fänger  
16 Des Hauses Geist besteigt.

17 Und sieht ihn das Gesinde  
18 Am Fahnenschaufel steh'n,  
19 Sich wirbelnd vor dem Winde  
20 Mit leisem Schreie dreh'n,  
21 Dann pocht im Schloßgemäuer  
22 Gewiß die Todtenuhr,  
23 Oder ein tückisch Feuer  
24 Frißt glimmend unter'm Flur.

25 Wie hab' ich ihn umstrichen  
26 Als Kind oft stundenlang,  
27 Bin heimlich dann geschlichen  
28 Den schwer verpönten Gang  
29 Hinauf die Wendelstiege,  
30 Die unter'm Tritte bog,

31 Bis zu des Sturmes Wiege,  
32 Zum Hahnenbalken hoch.

33 Und saß ich auf dem Balken  
34 Im Dämmerstrahle falb,  
35 Mich fühlend halb als Falken,  
36 Als Mauereule halb,  
37 Dann hab' ich aus dem Brodem  
38 Den Geist citirt mit Muth,  
39 Ich, Hauch von seinem Odem,  
40 Und Blut von seinem Blut.

41 Doch als nun immer tiefer  
42 Die Schlangenstiege sank,  
43 Als schiefer stets und schiefer  
44 Dräute die Stufenbank:  
45 Da klomm' ich sonder Harren  
46 Hinan den Zinnenring,  
47 Und in des Daches Sparren  
48 Barg ich ein heimlich Ding.

49 Das sollten Enkel finden,  
50 Wenn einst der Thurm zerbrach,  
51 Es sollte Etwas künden,  
52 Das mir am Herzen lag;  
53 Nun sinn' ich oft vergebens,  
54 Was mich so aufgeregt,  
55 Was mit Gefahr des Lebens  
56 Ich in den Spalt gelegt.

57 Vielleicht mit Glasopalen  
58 Ein Ring — ein Dockenkleid —  
59 Das herrlich sollte strahlen  
60 In die zukünft'ge Zeit;  
61 Denn daß es hell geflittert,

62 Mir wie im Traume scheint,  
63 Und daß ich sehr gezittert  
64 Und bitterlich geweint.

65 Mit einmal will mir's tagen!  
66 Es war — ich irre nicht —  
67 In Goldpapier geschlagen  
68 Mein allererst Gedicht.  
69 Mein Lied vom Hähnchen, was ich  
70 So still gemacht, bei Seit',  
71 Mich so geschämt und das ich  
72 Der Ewigkeit geweiht.

73 Wolltest so hoch du fahren,  
74 Du thöricht Kind? Wer weiß?  
75 Vielleicht nach dreißig Jahren  
76 Treibt schwach dein Lorbeerreis.  
77 Du wirst noch schwer und blutig  
78 Durch manche Schule geh'n;  
79 Und dann nicht halb so muthig  
80 Vor deiner Nachwelt steh'n.

81 Zerfallen am Gewände  
82 Ist längst der Stiege Rund,  
83 Kaum liegt noch vom Gelände  
84 Ein morsches Brett am Grund;  
85 Und wenn die Balken knarren,  
86 Im Sturm die Fahne kreis't,  
87 Dann gleitet an den Sparren  
88 Nicht mehr des Ahnen Geist.

89 Es schien ihm übel hausen  
90 In dieser Zeiten Lauf;  
91 Ich aber stehe draußen  
92 Und schau' die Wand hinauf;

93 Späh' durch der Sonne Lodern,  
94 In welcher Ritze wohl  
95 Es einsam mag vermodern,  
96 Mein arm entthront Idol.

97 Nie sorgt' ein Falke schlechter  
98 Für seine erste Brut!  
99 Doch du, mein grauer Wächter,  
100 Nimm es in deine Hut;  
101 Und ist des Daches Schiene  
102 Hinfürder nicht zu trau'n,  
103 So laß die fromme Biene  
104 Dran ihre Zelle bau'n!

(Textopus: Das erste Gedicht. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/8502>)